

Jugendliche Asylsuchende treffen bei der OJA andere Jugendliche

Die OJA Stadt Zürich hat sich bereits im Oktober darauf vorbereitet, dass jugendliche Asylsuchende ihre Einrichtungen nutzen können. Ziel ist, dass diese schnell Anschluss finden.



Das Team der OJA Kreis 6 & Wipkingen freut sich, wenn auch jugendliche Asylsuchende ihre Angebote nutzen. *Foto: pm.*

Pia Meier

Asylsuchende aus afrikanischen und arabischen Ländern halten sich in verschiedenen Zentren in der Stadt Zürich auf. Unter ihnen sind auch Familien mit Jugendlichen und unbegleitete Jugendliche. Deshalb hat die Offene Jugendarbeit Zürich (OJA) im Oktober 2015 eine Arbeitsgruppe gebildet. «Wir haben Erfahrungen aus der Zeit des Balkankriegs. Damals wurde viel für die Integration geleistet. Diesmal wollten wir aber rechtzeitig bereit sein, wenn jugendliche Asylsuchende nach Zürich kommen», hält Giacomo Dallo, Geschäftsführer der OJA Zürich, fest. Man habe sich mit verschiedenen Fragen auseinandergesetzt, wie zum Beispiel, welche Angebote zur Verfügung stehen müssten. Zudem habe man mit der Asylorganisation Zürich AOZ Kontakt aufgenommen, um abschätzen zu können, wie viele Jugendliche nach Zürich kommen und welche Erfahrungen die Organisation bereits hat. Weiter wurde eine Umfrage durchgeführt, welche Räume der OJA zu welchen Zeiten frei sind. «Diese Räume können von jugendlichen Asylsuchenden begleitet genutzt werden», betont Dallo.

Bedarf immer wieder abklären

Allerdings gibt es vor allem in den Durchgangszentren grosse Fluktuationen. Die AOZ versucht, Familien mit Jugendlichen so schnell wie möglich

anderweitig zu platzieren, das heisst diese Jugendlichen sind meistens nur für kurze Zeit in den Asylzentren. «Deshalb müssen wir immer wieder von neuem mit den Asylzentren Kontakt aufnehmen und den Bedarf abklären», hält Dallo fest. Wichtig sei auch, dass Angebote schnell umgesetzt werden können.

Die jugendlichen Asylsuchenden brauchen keine besonderen Angebote, denn sie haben häufig ähnliche Bedürfnisse wie andere Jugendliche auch, ist die OJA überzeugt. Eine besondere Herausforderung sind Jugendliche, die alleine in die Schweiz gekommen sind, denn sie sind nicht mehr schulpflichtig, haben aber keine Arbeit.

Die Anzahl Jugendlicher, die bei einem Angebot mitmachen können, ist beschränkt. «Wenn es zu viele Jugendliche hat, suchen wir Unterstützung», betont Dallo. «Das ist aber im Moment nicht notwendig.»

Unter den Asylsuchenden sind sowohl weibliche als auch männliche Jugendliche. Man vermittelt ihnen allgemein Respekt vor anderen Personen, wie bei allen anderen Jugendlichen auch. Besondere Probleme gibt es nicht, obwohl es viele männliche Jugendliche hat. Allgemein reagieren sowohl die asylsuchenden als auch die einheimischen Jugendlichen positiv auf die neuen Begegnungen. Die

OJA hat genügend Erfahrung, falls sich auch schwierige Situationen ergeben. Neben anderen Bedürfnissen ist Sport für viele Jugendlichen ein Thema. Die OJA bietet das Midnight-Sport an. Sie ist auch gut vernetzt mit anderen Vereinen und Institutionen. «Zentral ist für alle, dass W-Lan zur Verfügung steht», betont Dallo. Die Kommunikation ist meistens in Englisch möglich. Damit die Jugendlichen schnell Anschluss finden, ist es für die OJA wichtig, dass bei allen Angeboten sowohl jugendliche Asylsuchenden als auch einheimische Jugendliche gemeinsam etwas unternehmen.

Jugendliche zeigen Interesse

Konkret sieht es so aus, dass es im Gebiet der OJA Kreis 6 & Wipkingen/ Planet 5 ein Asylzentrum an der Turnerstrasse und eines an der Dorfstrasse hat. «Wir haben Kontakt zur Leitung beider Zentren», erzählt Markus Soliva, Leiter dieser OJA. «Die jugendlichen Asylsuchenden können einfach vorbeikommen», hält Soliva fest. «Wir sind offen».

In der Einrichtung ist auf Anregung der Jugendlichen bereits etwas Konkretes geplant, ein Breakdance-Kurs. Auch die OJA Kreis 3 & 4 hat dank den gemeinsamen Aktivitäten mit der Schule Viventa ebenfalls schon Kontakt zu jugendlichen Asylsuchenden.